

Quelle: <http://www.naturepower.ch/blog/?p=65>

Die Einnahme von Antidepressiva während der Schwangerschaft führt zu einem um 68 Prozent erhöhten Risiko einer Fehlgeburt

Von S. L. Baker

Bereits 2005 warnte die US-Arzneimittelzulassungsbehörde »Food and Drug Administration« (FDA), die Aufnahme des depressionshemmenden Wirkstoffs Paroxetin (in den USA unter den Markennamen Paxil, Paxil CR und Pexeva vertrieben) im ersten Drittel der Schwangerschaft berge möglicherweise das Risiko von Geburtsschäden, besonders von Herzproblemen. Hat diese Meldung dazu geführt, dass das häufig verordnete Paroxetin und andere Antidepressiva fortan seltener verschrieben wurden? Leider lautet die Antwort: nein.

Tatsächlich zeigen Hintergrundinformationen einer soeben veröffentlichten Studie im CMAJ (Canadian Medical Association Journal, Zeitschrift des kanadischen Ärzteverbands), dass diese Medikamente häufig während der Schwangerschaft eingenommen werden. Fast vier Prozent der Schwangeren verwenden sie gelegentlich im ersten Drittel ihrer Schwangerschaft – manchmal mit tragischen Folgen.

Die neue Studie kommt zu dem Schluss, dass bei werdenden Müttern, die Antidepressiva einnehmen, das Gesamtrisiko einer Fehlgeburt um 68 Prozent erhöht ist.

Die meisten früheren Studien über die Einnahme solcher Arzneimittel während der Schwangerschaft waren nicht sehr umfangreich, außerdem waren dabei Fehlgeburten als wichtigste Folge nicht Gegenstand der Untersuchung. Bei dieser groß angelegten Studie hingegen bewerteten die Forscher der University of Montreal und dem Sainte-Justine University Hospital Center (CHU Ste-Justine) im Detail die Beziehung zwischen Antidepressiva-Einnahme während der Schwangerschaft – untersucht wurden Klassen, Typen und Dosierungen der Medikamente – und dem Risiko einer Fehlgeburt.

Die Forscher haben insgesamt aus einer großen Gruppe schwangerer Frauen in Quebec die Daten von 5.124 Frauen untersucht, die in der 20. Schwangerschaftswoche eine Fehlgeburt erlitten hatten. Die Forscher verglichen die Ergebnisse mit einer großen Auswahl von Frauen aus derselben Gruppe, die ihre Kinder ausgetragen hatten. Von den Frauen, die eine Fehlgeburt erlitten, hatten 284 während der Schwangerschaft Antidepressiva eingenommen.

Bei allen verbreiteten SSRI-Medikamenten bestand das Risiko einer Fehlgeburt

Bei allen Selektiven Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmern (SSRI), insbesondere bei Paroxetin, bestand eine Verbindung zu einem erhöhten Risiko einer Fehlgeburt. Auch bei Venlafaxine (vertrieben unter den Markennamen Effexor, Alventa, Argofan und Trevilor), das nach Häufigkeit der verschriebenen Antidepressiva in den USA auf Platz sechs rangiert, und zu einer anderen, etwas unterschiedlichen Klasse von SSRIs, den sogenannten Arylalkanolamin-Serotonin-Norepinephrin-Wiederaufnahme-Hemmern (SNRIs) gehört, bestand wie bei Paroxetin das erhöhte Risiko einer Fehlgeburt. Darüber hinaus war das Risiko bei täglicher Einnahme höherer Dosen von Antidepressiva und einer Kombination verschiedener Medikamente deutlich erhöht.

»Diese Ergebnisse, die auf einen allgemeinen Klasseneffekt Selektiver Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer schließen lassen, sind angesichts der großen Zahl der untersuchten Anwenderinnen sehr tragfähig«, schrieb Dr. Anic Berard von der University of Montreal, Direktor der Forschungsabteilung über Medikamenteneinnahme und Schwangerschaft an CHU Ste-Justine, in dem Artikel.

Insgesamt nehmen zurzeit etwa 27 Millionen Amerikaner SSRIs ein – eine beängstigend große Zahl. Es werden immer mehr Gefahren dieser Arzneimittel aufgedeckt. So haben beispielsweise im Dezember Forscher des Albert Einstein College of Medicine ihre Ergebnisse veröffentlicht, denen zufolge die

Einnahme von SSRIs das Risiko von Schlaganfällen und das Sterberisiko bei Frauen nach der Menopause deutlich erhöht.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.cmaj.ca/cgi/content/abstract/cmaj.091208v1>

Quelle: NaturalNews